

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

für
das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortshäfen.

für
Hohenstein-Ernstthal mit Güttengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Rilsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenchursdorf, Gatzberg, Grambach, Firschnappell, St. Egidien, Wilsenbrunn, Grina, Mittelberg, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruppberg.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamte vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg., frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 21. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die schlagzeilenartige Korpusgröße 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger Nachlass. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Besondere nach dem Anzeigenschein. Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfall gelangt bei voller Befrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 23

Postkontos:
Betzig 28464

Dienstag, 30 Januar 1917

Bankkonto: Chemnitz
Bankverein, Chemnitz

67. Jahrg.

Reg.-Nr. 94. — K. —

Ankauf von Kohlrüben.

Die Frist zum freihändigen Auktionsverkauf von Kohlrüben, welche im hiesigen Kommunalverband erbaut worden sind, durch Auktionsverkauf der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Dresden, wird nach ministerieller Anordnung bis zum

21. Februar 1917

verlängert.

Glauchau, den 27. Januar 1917.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft.
J. W. Regierungssamtmann Kensch.

Reg.-Nr. 201. I. B.

Ausführungsbestimmungen

zur Bekanntmachung der stellv. General-Kommandos XII. und XIX. A. K.'s betr. Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektpfeifen aus Zinn von Orgeln und freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen, Schalleitern usw. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten,

vom 10. Januar 1917 — M. 1/12 16. K. R. A. —

Zur Durchführung der hierüber erlassenen Bestimmungen, wie sie aus der öffentlich angeschlagenen, auch bei den Ortsbehörden zur Einsicht ausliegenden Bekanntmachung der stellv. General-Kommandos XII. und XIX. vom 10. Januar 1917 ersichtlich sind, wird auf Grund von § 7 Absatz 3 genannter Bekanntmachung folgendes angeordnet:

I.
Die von der Bekanntmachung und der darin ausgesprochenen Beschlagnahme betroffenen Gegenstände, das sind die sämtlichen aus Zinn bestehenden stimmenden und sprechenden Prospektpfeifen von Orgeln (mit Ausnahme derjenigen Prospektpfeifen, die nicht vollständig aus Zinn hergestellt sind — z. B. Holz mit Zinnüberzug, Vorderseite aus Zinn aber Rückseite aus Holz usw.) — aller Behörden, Personen, Betriebe und Anstalten, der Kirchengemeinden aller Konfessionen, Orden, Klöster, Stifte, Religionsgemeinschaften, Vereine, Vereinigungen, Gesellschaften, politischen Gemeinden, ferner der Krankenhäuser, Sanatorien, Heilanstalten, Ferienanstalten, Stiftenhäuser und Altersheime, Straf- und Besserungsanstalten, Hochschulen, Seminare, Gymnasien, Lyzeen, Schulen und anderer Unterrichtsanstalten, Konzert- und Vergnügungssäle, sowie der Orgelfabriken, der Orgelpfeifen erzeugenden und verkaufenden Betriebe und solcher Betriebe, welche zum Verkauf bestimmte Orgelpfeifen in Besitz oder Gewahrsam haben, unterliegen der Beschlagnahme.

Unter Prospektpfeifen werden verstanden alle diejenigen zinnernen Orgelpfeifen, die im Prospekt einer Orgel von außen sichtbar untergebracht sind, oder untergebracht waren oder untergebracht werden sollen.

Betroffen werden auch solche Prospektpfeifen, die aus Zinn hergestellt sind, das von der Kriegs-Kochstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums oder durch die Militärbeschlagnahmehaber freigegeben worden ist.

Unter Zinn im Sinne dieser Bekanntmachung werden neben reinem Zinn auch Legierungen von Zinn und Blei verstanden.

Die Meldungen sind bis zum

8. Februar 1917

durch die Besitzer mittels der bei den Ortsbehörden erhältlichen Meldebögen an die Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau pünktlich zu erstatten.

Für jede Orgel ist eine besondere Meldung einzureichen.

Durch die Meldung wird die Befugnis zum einstweiligen Weitergebrauch der beschlagnahmten Gegenstände nicht berührt.

Für Orgeln in Kirchen sind die betreffenden Kirchenvorstände zur Anmeldung verpflichtet.

II.

Auf Grund der Meldungen wird jedem Besitzer der beschlagnahmten Gegenstände nach Ablauf der Meldefrist eine Anordnung zugehakt werden, durch die das Eigentum an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärstützpunkt übertragen wird. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

III.

Bezüglich der Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände ergehen f. Zt. noch besondere Anordnungen.

Glauchau, den 27. Januar 1917.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.

Kochkurse für Rübengerichte.

Das Ratkollegium hat beschlossen, Kochkurse für Rübengerichte in der Ruskücherei Volkshäuser einzurichten. Die Kochkurse sind unentgeltlich. Es ist beabsichtigt, zunächst an 3 Tagen in der Woche und zwar **Montags, Mittwochs und Freitags** von abends 7 Uhr ab Rufe abzuhalten. Die von den Rübenerzeugern hergestellten Speisen werden an die **zurufteilnehmerinnen unentgeltlich verabreicht**. Mit dem 1. Kurstus soll am

Mittwoch, den 31. Januar 1917

begonnen werden. **Frauen und Mädchen, die eine Wirtschaft leiten**, werden gebeten, an dem Kurstus teilzunehmen und sich zu diesem Zwecke entweder in der Volkshäuser oder im Rathaus, Zimmer 26 zu melden.

Hohenstein-Ernstthal, den 29. Januar 1917.

Der Stadtrat.

Dienstag köstliche Butter, Stück M. 1.24.

Gelb 1526—1980: Schmitz, gelb 2431—2565: Käffig,
" 1981—2430: Beyer, grün und gelb 3001—3675: Käffig,
grün und gelb 3676—3835: Horn

Teller und Geld abgezählt mitbringen. Der Anspruch auf Butter erlischt am Mittwoch.

Lors-Relasse, die sich ausgezeichnet als Pferdefutter eignet, liegt hier zum Verkauf. Etwaige Kaufanmeldungen sind bis **Mittwoch, den 31. Januar** im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — anzubringen.

Oberlungwitz, am 29. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand

Die Angehörigen der sich als Armierungsbewerber im Westen befindlichen Wehrpflichtigen werden hiermit aufgefordert, diese unter Beibringung der neuesten Adresse und Angabe des Militäroberhauptnamens bis spätestens **Mittwoch, den 31. Januar 1917** im Rathaus — Zimmer Nr. 8 — anzumelden.
Oberlungwitz, am 29. Januar 1917.
Der Gemeindevorstand.

England sperrt die Nordsee.

Erfolgreiches U-Boot.

Berlin, 28. Jan. (Amtlich.) Gines unserer Unterseeboote hat im östlichen Mittelmeer am 9. Januar einen bewaffneten vollbeladenen Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten englischen Zanddampfer „Garfield“ (3838 Br.-Reg.-T.), mit einer Ladung Kohle und Del von Malta nach Port Said versenkt. Der Kapitän des Dampfers „Garfield“ wurde gefangen genommen.

Das selbe Unterseeboot hat am 25. Januar etwa 250 Meilen östlich von Malta einen östlich steuernden bewaffneten feindlichen Truppentransport-Dampfer, der von einem französischen Torpedoboot geleitet wurde, durch Torpedoschuß versenkt. Der mit Truppen vollbesetzte Dampfer sank nach 10 Minuten.

Mit lebhafter Freude wird überall in Deutschland die Kunde von dieser erfolgreichen U-Bootfahrt aufgenommen werden, während junge, aber kriegsmüde Marine schon die sich jenseits des Kanals und in Frankreich das richtige Antwort geben!

Gefühl der Unsicherheit und der bangen Zukunftssorge erhöhen wird. Zwei Transportdampfer mit zusammen weit über 8000 Tonnen sind durch sicheren Torpedoschuß in die Tiefe versenkt und mit ihnen, da sie voll beladen waren, sind Millionenwerte vernichtet. Was soll ein Schiff in seinem Innern bergen kann, vermag man sich einigermaßen vorzustellen, wenn man die jüngst von Leutnant z. S. Wadenitz in Swinemünde eingebrachte „Yarrowdale“ zum Vergleich heranzieht, die außer der stattlichen Anzahl von Gefangenen noch eine unglaublich reiche Beute heimbrachte. Die Hauptsache aber ist, daß ein vollbesetzter Truppentransportdampfer versenkt worden ist. Frankreichs Truppentransporte sind allbekannt, und nur durch die Einstellung von immer mehr farbigen Truppen ist es bisher gelungen, die besetzten Meeres zu füllen. Dieser Verlust wird besonders hart empfunden werden; denn schon nach 10 Minuten schob der Dampfer auf den Meeresgrund, und mit ihm ist sicher der größte Teil der Truppen in die Tiefe gesunken, da es wegen der Kürze der Zeit unmöglich war, viele zu retten.

Unsere wunderbare U-Bootwaffe hat ein glänzendes Blatt in ihren Ruhmeskranz eingefügt. Wir können unbesorgt sein; auf die unwahrscheinlichen Friedensbedingungen der Entente

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 29. Jan. (Amtlich.) Der Hilfskreuzer „Laurentic“, 14892 Tonnen, ist am 25. Januar an der irischen Küste von einem deutschen Unterseeboot oder einer Mine versenkt worden. 12 Offiziere und 109 Mann sind gerettet.

Versenkt.

Stocks meldet: Der dänische Dampfer „D. B. Suhr“ (1482 Bruttoregistertonnen), der britische „Tabasco“ (2983 Bruttoregistertonnen) und der norwegische „Suniva“ (589 Bruttoregistertonnen) sind versenkt worden. Es wird vermutet, daß der norwegische Dampfer „Myrdal“ (2631 Bruttoregistertonnen) versenkt worden ist. Der schwedische Dampfer „D. A. Brodin“ ist versenkt worden.

Wie italienische Blätter melden, ist der italienische Dampfer „Taornia“ (1526 Tonnen) versenkt worden. Aus London wird gemeldet, daß der Dampfer „Dabroder“ versenkt wurde.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist der norwegische Dampfer „Gangland“

(5000 Tonnen) an der spanischen Küste gescheitert.

Ein deutsches U-Boot vor Uruguay.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Der spanische Dampfer „Reina Victoria Eugenia“ wurde in den Gewässern von Uruguay von einem deutschen U-Boot angehalten, konnte aber nach Prüfung seiner Papiere die Reise fortsetzen.

Englische Blockierung der deutschen Nordseebrucht.

Eine englische Note kündigte die Blockierung der deutschen Nordseebrucht, einschließlich eines Teiles von Dänemark und Holland an. Diese Note ist dem dänischen Gesandten in London am Donnerstag abend mitgeteilt worden, nachdem sie merkwürdigerweise der norwegischen Regierung früher zugeflossen und von dieser bereits am Donnerstag veröffentlicht worden war.

Das norwegische „Dagbladet“ sagt dazu: Das Fahrwasser, das England unsicher machen wird, bildet den nördlichen Abschluß der Helgoländer Bucht und erstreckt sich bis auf die Höhe von Ringdöping, in dessen wird Holland in höherem Grade als Dänemark berührt. Die Absicht des englischen Unternehmens ist hauptsächlich die Auslegung von Minen, um

zu versuchen, den deutschen Unterseebooten die Ein- und Ausfahrt zu hindern.

Die englischen Schiffsverluste.

„Daily Chronicle“ schreibt über die U-Bootsbedrohung Deutschlands, daß im November über 300 000 Tonnen und im Dezember über 490 000 Tonnen Schiffsraum versenkt wurden, d. h., daß England in den letzten zwei Monaten etwa ein Drittel dessen verloren hat, was in den ganzen 27 Kriegsmo- naten vorher versenkt wurde. Wir fürchten, sagt das Blatt, es sind keine Gründe vorhanden, um anzunehmen, daß diese schauerhafte enorme Zunahme nicht auch im Ja- nuar bestehen bleibt. Der Ernst der Lage wird noch klarer, wenn wir erwähnen, daß der Lon- dengehalt aller Schiffe über 1600 Tonnen ins- gesamt 16,8 Mill. T. beträgt, daß über die Hälfte dieses Schiffsraumes zu militärischen Zwecken in Anspruch genommen wurde, und daß der restliche für den Handel verfügbare Schiffsraum kaum 700 000 Tonnen beträgt.

Zum Segefecht im Kanal.

Holländischen Schiffahrtskreisen zufolge ist in dem Segefecht an der holländischen Küste ein englischer Zerstörer gesunken und ein zweiter so schwer beschädigt, daß auch er als verloren gelten muß.

Aus Ymuiden wird unterm 27. Ja- nuar berichtet: Heute wurden mit großer Feierlichkeit und allen militärischen Ehren zwei der gefallenen Offiziere des deutschen Torpedobootes „B 69“ flottillenkommandant Max Schulz und Leutnant z. S. F. A. S. nach dem Bahnhofs übergeführt, um in die Heimat nach Wilhelmshaven bzw. Dresden gebracht zu werden. Leutnant z. S. Han- nover und die übrigen gefallenen See- leute wurden heute in Ymuiden bei- gesetzt.

Die Taten der neuen „Növe“.

Von der Blätter melden aus Rio de Ja- neiro: Neun Mann der Besatzung des fran- zösischen Seglers „Azniere“ und 25 Ma- trosen des französischen Dreimastlers „Nan- tes“ seien an Bord des portugiesischen Damp- fers „Ceara“ in Bahia eingetroffen. Beide Segelschiffe seien von dem deutschen Hilfs- kreuzer versenkt, die Mannschaft sei von dem deutschen Schiff an Bord genommen worden. An Bord des deutschen Schiffes hätte sich eine sehr große Anzahl Gefangene von versenkten Schiffen befunden.

Aus Pernambuco wird den gleichen Blät- tern gemeldet, daß an Bord des englischen Dampfers „St. Theodore“ eine Prisen- besatzung des deutschen Schiffes abgeordnet worden sei.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 28. Jan. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nach starkem Feuer gelang es englischen Abteilungen, sich in einem kleinen Teil unserer vorbesten Linie südwestlich von Le Trans- lay (nördlich der Somme) einzunisten.

Bei den übrigen Armeen herrscht, abge- sehen von zeitweiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten und vereinzelt Vor- feldgefechten, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Ma war der Artilleriekampf stark. Auf beiden Flussufer gelang es russischen Abteilungen, die russischen Vorposten zu durchbrechen.

Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Weste kanari-Abchnitt an der Goldenen Bucht mußte infolge überlegenen russischen Druckes die Verteidigung näher an das östliche Flussufer gelegt werden.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Keine Ereignisse von Belang.

Makedonische Front.

Bei Gefechten von Gündungsabteilungen in der Struma-Niederung errangen die Bulgaren Vorteile.

Der Ost-Generalquartiermeister Lubensoff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 28. Januar.

Auf dem Westufer der Maas sind meh- zere Angriffe gegen Höhe 304 gescheitert. An der Flota Lipa wiesen osmani- sche Truppen wiederholte Angriffe der Russen ab.

Osterrösch-ungarischer Seeresbericht.

Wien, 27. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die österreichisch-ungarischen und deut- schen Truppen des Feldmarschalleutnants v. Putz brachten bei ihren Streifungen im Pu- na- und Casinu-Tal 100 Gefangene ein. Sonst im Bereich österreichisch-ungarischer Streitkräfte nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschicklichkeit und Fliegertätigkeit waren im Görzischen lebhafter als gewöhnlich. In der Gegend des Dobro-Sees hielt das Artilleriefeuer in unverminderter Stärke bis gegen Mitternacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Wien, 28. Januar. Amtlich wird ver- lautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Nichts von Belang.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Westlich von Saleputna drang ört- lich überlegener Feind in unsere vordersten Gräben ein. Unsere Kampflinie wurde auf die nächste Kruppe verlegt.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den österreichisch-ungarischen Kräften nichts von Belang.

Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Ostafrikas Heldentampf.

Kaiserliche Anerkennung.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich sei- nes Geburtstages an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes nachstehende Order gerich- tet:

„Seit 30 Monaten steht die Schutz- truppe für Deutsch-Ostafrika ab- geschritten von jeder regelrechten Verbindung mit der Heimat in ununterbrochenem Kampf gegen einen an Zahl und Kampfmitteln weit überlegenen Gegner. In tropischem Klima kämpfend und nur mit den einfachsten Mitteln versehen, hat die Schutztruppe unter ihrem tapferen Kommandeur Taten vollbracht, die den Leistungen der Streitkräfte in der Heimat würdig zur Seite stehen.“

Unter den denkbar schwierigsten Verhält- nissen hat sie in zahlreichen Schlachten und Ge- fechten die gegen das Schutzgebiet aufgestellten englischen, belgischen und portugiesischen Streit- kräfte geschlagen und den Krieg lange Zeit in feindliches Gebiet getragen. Im weiteren Ver- lauf der Kämpfe hat sie jeden Fußbreit deut- schen Bodens erst nach zäherer Gegenwehr überwältigender Uebermacht überlassen, und heute noch schirmt sie die deutsche Flagge in Ostafrika.

Welches Schicksal Gott der Herr auch der kleinen Heldentat beschieden haben mag, das Vaterland gedenkt mit stolzem Bewußtsein sei- ner im fernen Afrika kämpfenden Söhne. Ich spreche der Truppe für ihr heldenmütig- ges Ausbarren in dem ungleichen Krie- gen Meinen kaiserlichen Dank und Meine hohe Anerkennung aus.“

Ein amtlicher englischer Bericht aus Ostafrika

meldet unterm 26. Januar:

Generalleutnant Hoskins übernahm den Oberbefehl als Nachfolger von Smuts am 26. Januar. Nördlich und südlich des unteren Nildrucks und am Delta des Nilses wichen deutsche Abteilungen in der Richtung auf Dnye und der Ufersee vor unseren vor- rüdenden Kolonnen zurück. Kleine feindliche Abteilungen wurden mit herortragenden euro- päischen Offizieren in diesem Gebiet gefangen genommen. In der westlichen Zone ziehen sich starke feindliche Kräfte südlich aus der Rich- tung Mahenge und des Nubudjessufes zurück. Eine vorgeschobene Abteilung dieser Kräfte war in Sikulu, 55 Meilen nördlich von Son- ga isoliert und wurde nach einer Woche drau- ernden Einschließung und nach erstem Kampfe am 24. Januar gezwungen, sich einer Kolonne unserer Truppen zu ergeben. Deutsche Offi- ziere, darunter der Offizier, der bisher die deutsche Südbteilung befehligte, ferner 35 an- dere Europäer, 250 Nstaris, ein 28 Millimeter- Feldgeschütz und 2 Maschinengewehre kamen bei der Uebergabe in unsere Hände. Weiter nörd- lich nimmt der Kampf in diesem Gebiete in der Nachbarschaft von Jjinga seinen Fortgang.

Internierte deutsche Truppen aus Kamerun.

„Temps“ meldet aus Madrid: Der spani- sche Dampfer „Catalonia“ ist aus Fernando Po, mit deutschen Soldaten aus Kamerun an Bord, die auf spanisches Gebiet übergetreten waren, in Las Palmas eingetrof- fen. Man erwartet ferner die Ankunft von 80 deutschen Soldaten und einigen Offizieren. Die eingeborenen Soldaten aus der deutschen Kol- onie werden in Fernando Po inter- niert bleiben.

Neue Vertrauensfundgebung für Briand.

In der französischen Kammer wurden 6 Tagesordnungen eingebracht. Zu Beginn der öffentlichen Sitzung erklärte Ministerpräsi- dent Briand, die Regierung nehme nur die Tagesordnung Venoir an, welche der Re- gierung einfach das Vertrauen ausspricht. Die- se Tagesordnung lautet: „Indem die Kam- mer das Attentat vom 1. Dezember brand- markt, verbeugt sie sich achtungsvoll vor den gefallenen Opfern. Wenn Frankreich vor der Welt mit Recht stolz darauf sein kann, seine hochherzige Haltung gegen das von seinen Vätern abgewidene Griechenland der verabschiedungswürdigen Haltung Deutschlands gegenüber dem seinen Verpflichtungen treuen Belgien entgegenzustellen, so ist zu er- wägen, daß Frankreich bis ans äußerste Ende geduldig gewesen ist, um seinen Ueberlieferun- gen treu zu bleiben und einem kleinen Volke nicht die Fehler seiner Regierenden zur Last zu legen. Indem die Kammer das Vertrauen der Regierung hat, daß sie die Durchführung fest- unüberlässigen Bemühungen bis ans Ende treiben wird, daß sie fortfahren wird, alle notwendigen Maßnahmen für die Sicherheit der

nach Saloniki gegangenen Armee zu treffen, ebenso wie für die Einhaltung der von Grie- chenland gegenüber dem heldenmütigen Ser- bien unterzeichneten Verpflichtungen, und daß sie in voller Uebereinstimmung mit den Mi- litaristen die Verwendung der Streitkräfte regeln und alle Entscheidungen diplomatischer und mi- litärischer Natur, welche die Lage erheischt, treffen wird, lehnt sie jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.“

Nach dem Ministerpräsidenten Briand sprachen mehrere Redner. Bedouce von den vereinigten Sozialisten billigte es, daß die Regierung die Ehre Frankreichs nicht durch Zer- schmetterung einer kleinen Nation besetzt habe, und erklärte, er bringe eine Tagesordnung ein, um die Politik anzuzeigen, welche die Re- gierung von morgen ab werden befolgen müssen, nämlich keine geheime Diplomatie mehr und Achtung der griechischen Neutralität. Minister- prääsident Briand blieb dabei, daß er nur die Tagesordnung Venoir annehmen könne, und wies die Tagesordnung Bedouce zurück, die nicht glatt das Vertrauen ausspreche. Die Kammer lehnte darauf mit 313 gegen 147 Stimmen die von der Regierung abgelehnte Tagesordnung Bedouce zugunsten der Tages- ordnung Venoir ab.

Auch der Friede ist ein Geschäft für Amerika.

Weshalb suchen die Vereinigten Staaten Europa den Frieden wiederzugeben? Auf diese Frage antwortet Abgeordneter Camillo Mancini in „Nuova Politica e Par- lamentare“: Wilsons Friedenswunsch ist auf- richtig, ist nicht durch das Gefühl, dem einen zu helfen oder dem anderen zu schaden, be- herrscht, sondern ist vor allem von dem Selbst- interesse Amerikas eingegeben. Für die Vereinigten Staaten drängt sich heute der Friede Europas aus mehreren Gründen auf:

1. Finanziell haben die amerikanischen Banken verschiedenen europäischen Staaten un- geheure Anleihen gewährt. Je länger nun der Krieg dauert, je höher die Ko- steln steigen, und je tiefer die finanzielle Soli- dität der einzelnen Staaten sinkt, ein desto größeres Interesse haben offenbar die Amerikaner, nachdem sie beide Parteien ausgenutzt, dem Kriege ein Ende zu setzen, um die Realisierung ihrer Kredite sicher sein zu können. Wären alle kriegsführenden Staaten bei einer Fortdauer des Konfliktes ausgepumpt, so würde den größten Schaden gerade Amerika erleiden, das seine Europa geliebten Kapita- lien gefährdet lähe. Diese düstere Aussicht kann den Bankiers in Amerika, die dort einen entscheidenden Einfluß auf die Staatsgewalt ausüben, nicht entgangen sein.

2. Hierzu kommt das Aufhören der Einwanderung infolge des Krieges. Der europäische Auswanderer ist für die Ver- einigten Staaten eine Hauptquelle des Reich- tums. Dem Krieg, der diesseitig wie jenseits des Ozeans einen Arbeitermangel erzeugt, will man daher ein Ende bereiten.

3. Zu diesen finanziellen und wirtschaftli- chen Gründen tritt schließlich noch ein wohl noch wichtigerer moralischer Grund: Wilson will mit seiner Initiative seine Nation über alle Nationen der Erde erheben; den Kolossen Europas ruf ein noch größerer Kolos ein: „Quos ego!“ zu. Gelangt Wilson seine Af- tion, so fällt die wahre Hegemonie in der Welt dem nordamerikanischen Völk zu.

Einen Teil dieser Ausführungen gibt „Quanti“ vom 21. Januar wieder und bemerkt dazu: Die Auffassung, daß hohe Ideale Wil- son zu seinem Friedensvorstoß bewegt zu ha- ben, ist ein offenkundiger Irrtum. Für die Kapitalisten Nordamerika ist der Friede ein Geschäft, wie der Krieg ein Geschäft war. In Wilsons Streben verkörpert sich die nord- amerikanische Suprematie auf geschäftlichem Gebiete.

Die amerikanischen Truppen ziehen sich aus Mexiko zurück.

Nach einer aus El Paso eingegangenen Draht- meldung haben die bisher auf dem Vormarsch in Mexiko begriffenen amerikanischen Truppen be- gonnen, nach der Grenze zurückzukehren.

Sassonow Botschafter in London.

Eine Meldung der Petersburger Telegraphen- Agentur besagt: Die Ernennung Sassonows zum Botschafter in London ist amtlich bekanntgegeben worden.

Geburtstagswünsche unseres Königs für den Kaiser.

König Friedrich August hat an den Kaiser nachstehendes Glückwunschtele- gramme gerichtet:

„Zum drittenmal während des Weltkrieges beginnt Du ein neues Lebensjahr. Wenn das ganze deutsche Volk diesen Tag mit besonders imigen Wünschen und inbrünstigen Gebeten be- geht, so geschieht es in dem Bewußtsein, daß wir von diesem Jahre wohl noch harte Kämpfe und schwere Opfer erwarten, aber auch hoffen dürfen, in ihm das Ziel zu erreichen, um das wir unter Gottes sichtbarigen Beistand bisher geringen und das wir zu erkämpfen gewillt sind. Von ihrem Hass verblindet, haben un- sere Feinde Deine Friedenshand zurückgestoßen und damit jede Brücke der Verständigung zer- stört. Nun soll das deutsche Schwert den Frieden erzwingen. In der Zuversicht, daß dies Gottes Wille ist, herbe ich zu Dir mit allen Sachsen im Jung und ein recht ansprechender Gehalt des fest kirchlichen Chor. Der Herr erhöhe dich in der entschlossen zu jedem Opfer an Gut und Blut.“

bis zur Entscheidung. Führe uns zum Siege, wir folgen Dir in unerschütterlichem Vertrauen. Gott aber sei mit Dir und den deutschen Waffen!

Friedrich August.“

Beförderung des deutschen Kronprinzen zum General.

Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist der Generalleutnant, Kronprinz des Deut- schen Reiches und von Preußen, Chef des Jä- ger-Bataillons Nr. 6, a la suite des 1. Garde- Regiments zu Fuß, zum General der In- fanterie befördert worden.

Das „Königl. Sächs. Militärverordnungs- blatt“ meldet, daß Kronprinz Wil- helm zum General der Kavallerie beför- dert worden ist.

Nicht nachlassen!

Eine Mitteilung des Grafen Schwerin-Löwitz, daß die Hindenburgspende der deutschen Landwirtschaft bisher mehr als drei Millionen Pfund Schmalz, Speck und Fleischwaren für die deutschen Rüstungsarbeiter ergeben habe, beantwortete der Kaiser mit folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen herzlich für die hochherzige Meldung von dem bisherigen guten Ergebnis der Hindenburgspende der deutschen Landwirte zur kräftigen Ernährung der für das Vaterland mit äußerster Anspannung tätigen Rüstungsarbeiter. Die Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit der deutschen Landwirtschaft werden auch weiterhin bis zur fleißigen Beendigung unseres Kampfes nicht nachlassen in treuer Mitarbeit und Hilfe in den Nöten unserer Zeit.“

Das Kriegshilfe-Verdienstkreuz für deutsche Arbeiter.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburt- stages an eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegshilfsstätten Berlin das neuerrichtete Ver- dienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Der Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Bröner, hat den bedachten Arbeitern und Arbeiterinnen als ersten Inhabern dieses Kriegshilfszeichens die Aus- zeichnungen mit einer Ansprache überreicht. Die be- dachten Personen werden stolz darauf sein, daß sie, nachdem der Kaiser dies Kreuz selbst angelegt und es sonst nur unserm Hindenburg und dem Reichs- kanzler verliehen worden ist, als erste Männer und Frauen der harten Kriegsarbeit es erhalten haben. Sie werden darin die verdiente äußere Anerkennung für in schwerer Zeit dem Vaterland geleistete Dienste finden.“

Jugendheim am Neumarkt

Geöffn. Dienstag bis Sonnab. 1/28-11 Uhr.

Kaisers Geburtstag.

Die kirchliche Feier des Geburtstags Kaisers Wilhelms fand rege Anteilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung. Eine besondere Auszeich- nung erluzhen die Festgottesdienste in den beiden Kirchen unserer Stadt durch die Beteiligung der Vereine, die nach ihrem Eingange in die Gottes- häuser die mitgeführten Fahnen am Altar aufstellten.

In der mit Kränzen und Schleifen schön ge- schmückten Kirche St. Christophori hielt Herr Pastor Gerstmann die Festpredigt, in der er zunächst in großen Zügen ein Bild von der bishe- rigen Regierungzeit unser Kaiser entwarf. Schil- derte, wie Kaiser Wilhelm voll jugendlichem Idealis- mus den Thron bestiegen habe, wie er aber auch wie jeder andere Mensch durch die harte Schule der Er- fahrung habe gehen müssen und erst nach schweren Jahren der „Reichsverdroffenheit“ die Liebe und das Vertrauen seines Volkes habe erringen können. Sein höchstes Ideal war, ein „Friedenskaiser“ zu sein und mit weltgebendem Entgegenkommen und mit Mitterlichkeit sei er unseren Nachbarn entgegen- getreten, die aber unter Führung seines eigenen Oheims sein Vertrauen schüchde mißbrauchten und Deutschland immer mehr einzutreiben verstanden. Noch in den letzten Tagen vor Ausbruch des Krieges, sei er in seinem Bestreben, den Frieden zu erhalten, bis an die äußerste Grenze des Erlaubten gegangen und habe nur gegenwärtig und zur Verteidigung des Reiches zum Schwerte gegriffen. Der Kanzlerredner führte des weiteren aus, daß der Krieg zwar nicht gehalten habe, was er im Anfang versprochen habe, und daß uns manche Demütigung nicht erspart ge- blieben sei, daß wir aber doch siegreich daftänden, und in diesem Bewußtsein zu Weihnachten unseren Feinden einen billigen Frieden hätten anbieten können. Nunmehr aber, nachdem diese abgelehnt, mühen wir, wie unser Kaiser ausgebrüht habe, standhaft werden und einen wahrhaft deutschen Frieden erstreben. Schwere und furchtbare Kämpfe werde es noch kosten, ehe dies Ziel erreicht sei, und Kleinmut wolle uns wohl manchmal besallen, aber dann mühten wir gläubig, wie unser Kaiser und seine großen Heer- fhrer den Blick auf Jesus als den alleinigen Helfer richten. Diese Ueberleitung brachte den Redner zu dem eigentlichen Predigttext aus dem 8. Kapitel des Matthäusevangeliums, der uns Jesus im Kreise der Jünger schildert als den Beglückten von Wind und Wellen. So wie damals die Elemente, so werden, wenn wir ihm nur recht vertrauen, Jesus auch unsere Feinde bezwingen und uns nach errun- genem Siege einen dauernden wahrhaft deutschen Frieden schenken. Stürge, Gemeindegesang und eine vom Kirchenchor vorgetragene Motette um- rahmten die packende Predigt, die wohl in allen et- nen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Die Feier in der Kirche St. Trini- aris begann mit dem Gemeinbegang „Gro- ßer Gott, wir loben dich“, dem Schriftvorle- sen und ein recht ansprechender Gehalt des fest kirchlichen Chor. Der Herr erhöhe dich in der entschlossen zu jedem Opfer an Gut und Blut.“

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

ist ersch...

Rebe de...

die best...

richte li...

ist beso...

geschil...

besuch...

wibmet.

Das 13. De...

Schmidt über 1. Buch Chron. 12, 18 und legte seinen geistvollen Ausführungen das Geübte zugrunde: „Dein sind wir, Kaiser Wilhelm, und mit Dir wollen wir's halten!“

— Oberlungwitz, 29. Jan. An Kaisers Geburtstag fanden am Vormittag in den einzelnen Klassen Schulfeierlichkeiten statt, bei denen in Wort und Lied des Tages gedacht wurde und der Zeit entsprechende Grundgedanken behandelt wurden.

— Gersdorf, 29. Januar. Auch an unserer Schule wurde am Sonnabend vormittag Kaisers Geburtstag feierlich begangen mit einer Feier im Schulsaal.

— In unserm Gotteshaus fand am Sonntag zum Vormittagsgottesdienst Kirchenparade statt.

Sachliches.
Hohenstein-Ernstthal, 28. Januar 1917
Wettervorhersage für morgen:
Teilweise bedeckt, kalt und trocken.
Temperatur —0,9, Maximum +0,9, Minimum —4,0.

Das 13. Heft des 5. Bandes des Kriegstagebuches des „Hohenstein-Ernstthaler Tageblattes“ ist erschienen. Auf seinen ersten Seiten gibt es die Rede des Reichssekretärs Dr. Helfferich wieder, die derselbe über die neue Kreditvorlage im Reichstage hielt.

— An das hiesige Kaiserl. Postamt v e r s e h t wurde Herr Postsekretär M e r t e l, der bisher in gleicher Eigenschaft in Stolberg tätig war.

— Seine diesjährige Hauptversammlung hielt gestern im Neufährer Schützenhaus der Privat-, Kranken- und Sterbe-Unterstützungsverein unter Vorsitz des Herrn Emil Grabner ab.

— Das neue Kriegsmusik wird voranschreitlich erst Anfang Februar und nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, Ende Januar zum erstenmal zur Ausgabe gelangen.

— Oberlungwitz, 29. Jan. Anmeldungen auf Dorfklasse sollte man bis zum 31. Januar im Rathaus anbringen.

— Oberlungwitz, 29. Jan. Auf die Anmeldung der als Arbeiterarbeiten tätigen hiesigen Wehrpflichtigen seien deren Angehörige auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

— Oberlungwitz, 29. Jan. Ein Zeitraum von 30 Jahren vollender sich heuer, daß unsere Abteikirche ein neues Geläut erhielt.

stimmt sind, können jedoch seit einigen Jahren wegen Verkauflichkeit des Turmes nicht mehr geläutet werden.

— St. Egidien, 29. Jan. Für rühmliches Verhalten im Kampfe fürs Vaterland wurde dem früheren Streckenarbeiter Stabe, welcher zuletzt bei der Bahnmeisterei in St. Egidien beschäftigt war, das Eisenerz Kreuz 2. Klasse und das Heilige Allgemeine Ehrenzeichen für Tapferkeit verliehen.

— Chemnitz, 28. Jan. In der außerordentlichen Generalversammlung der Oskar Schimmel & Co. Akt. Ges. wurde die Verschmelzung mit der Sachs. Maschinenfabrik vorn. Richard Hartmann einstimmig beschlossen.

— Grimmitzschau, 28. Jan. Wegen Kettenhandels kamen ein 46 Jahre alter Geschäftsmann von hier und dessen Gattin zur Anzeige.

Große Erfolge unserer Unterseeboote.

Berlin, 29. Jan. Ein dieser Tage von einer Unternehmung zurückgekehrtes Unterseeboot hat elf Fahrzeuge mit 32 469 Tonnen, ein anderes acht Schiffe mit 22241 Tonnen versenkt.

Schließlich hat ein Unterseeboot drei englische Fischdampfer nahe der englischen Küste auf und in den heimischen Hafen gebracht.

Allgemeine Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 29. Jan. 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht.
Nördlich von Armentieres griffen

die Engländer in drei Wellen die Stellung des bayrischen Infanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückdrückte.

Seeresgruppe Kronprinz:
Auf dem Wesufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampfthätigkeit. Früh am Morgen versuchten die Franzosen ohne Feuerbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzubrechen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
An Maas schänkte unrichtiges Wetter und Schneetreiben die Beobachtbarkeit ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Im Westkanal ist Abschnitt unterteilt der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und der macedonischen Front ist nichts Neues zu berichten.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Lezte Drahtnachrichten.

Berlin, 29. Jan. Ein alter angezeigter Kriegsberichterläufer bei der Feier von Kaisers Geburtstag, er habe die Feier schon dreimal mit erlebt, und jedesmal scheine es ihm, als ob die Deutschen ihren Kaiser immer höher verehrten.

Kopenhagen, 29. Jan. „National Tidende“ meldet aus Stockholm, daß im letzten Halbjahr die Kaffeexporte nach Schweden vollständig eingestellt worden seien, da England unerbittlich jede für Schweden bestimmte Kaffeeladung beschlagnahmte.

Paris, 29. Jan. Der allgemeine Arbeiterverband Frankreichs fordert in einem Manifest an Regierung, Parlament und Öffentlichkeit schnelle und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelnot, welche durch die schlechte Ernte, die Unverlässigkeit und Saumlässigkeit der Behörden sich zu äußerstem Ernst verschärft habe.

Madrid, 29. Jan. Nach Zeitungsmeldungen haben Verbrecher versucht, den königlichen Zug bei Granada zu entgleisen zu bringen, doch wurde ein Unglück vermieden. Es haben zwei Verhaftungen stattgefunden. Der Unterstaatssekretär des Innern soll den Anschlagsversuch amtlich befragt haben.

Jugendpflege Gersdorf.

—P. Gersdorf, 29. Jan.

Am Freitag fand im „Rasteller“ die Jahresversammlung des Ortsausschusses der hiesigen nationalen Jugendpflege statt, der die Jugendwehre angegliedert ist. Der Vorsitzende, Herr Schuldtrektor Pfeifer, teilte im Jahresberichte mit, daß die Jugendpflege 93 Mitglieder besitzt: 25 gehören dem Turnverein I an, 25 dem Jünglingsverein, 22 dem Stenographen, 18 der Fortbildungsschule, 3 sind Auswärtige. Die jungen Leute kommen Montag und Dienstag, Donnerstag und Freitag in dem vom Kirchenvorstande glütig zur Verfügung gestellten Zimmer des Jünglingsvereins von 7—10 Uhr zusammen. Mittwoch und Sonnabend können sie an den Übungen des Turnvereins I, Sonntags an den Zusammenkünften des Jünglingsvereins teilnehmen. Im Jugendheim fanden 1916: 189 Zusammenkünfte mit 1705 Besuchern statt, 1915: 199 Zusammenkünfte mit 2637 Besuchern. Einzigeungen zum Heere, Anspannung der jungen Leute in ihren Berufen bis abends 8, ja 9 Uhr, wenn nicht gar zu Nachtschichten, Ernährungsschwierigkeiten (Abendbrot) sind die wesentlichen Ursachen des Rückganges. Dank der großen Opferwilligkeit unserer Werke, des Staatsbeitrags und der Spenden der angeschlossenen patriotischen Vereine, die auch in der schweren Zeit die Jugendpflege unterstützen, ist unser Jugendheim zu einem traulichen Aufenthaltsort für unsere jungen Leute geworden. Neben einer Anzahl von Spielern, auch Gesellschaftsspieler, stehen ihnen 2 Luftgewehre und eine Bibliothek zur Verfügung, die 1916 507 Bände ausgab. Auf ihre Mitgliedskarte wohnen die Mitglieder unentgeltlich Lichtbildvorführungen, Theateraufführungen und Vorträgen bei. Mehrmals betrat sie auch selbst die Bühne und ernteten verdienten Beifall. An Vorträgen wurden gehalten: In der Offizier, persönliche Eindrücke von Herrn Hans aus Glauchau, 3 von Schuldtrektor Pfeifer über seine Reise nach Ostpreußen bis Memel 1915.

Der fürchterliche Krieg hat 6 Opfer von unserer Jugendpflege und Jugendwehre gefordert: Soldat Gustav Emil Bie weg, Freiwilliger Lehrer Albert, Schütze Willy Uhlmann, Soldat Alwin Büschel, Jäger Kurt Hermann Groß und unser Vorstandsmittglied Soldat Lehrer Georg Deitrich. Zu Ehren der Gefallenen erlobt man sich von den Sigen.

Auch die weibliche Jugendpflege, der Jungfrauenverein, geleitet von unserer Gemeindevorsteherin und Beiratsmitglied Frau Fräulein S. Harlemann ist tätig gewesen. 50 junge Mädchen gehören ihm an. Im Sommer wurde ein vierwöchiger Spielkurs mit wöchentlich 2 Spielabenden veranstaltet. 25 bis 30 Mädchen nahmen teil. 52 mal

fanden sonst an Sonntagen Spiele statt. 11 junge Mädchen sind Mitglieder des Stenographenvereins. Weiter erkrankte Herr Proturist Claus Weidlich über die Jugendwehre. Aus den bei der Jugendpflege angegebenen Gründen ist die Jugendwehre nur noch 30 Mann stark. Monatlich fand eine Geländeübung statt, sonst jede Woche Übung in der Turnhalle, die der Schulvorstand glütig zur Verfügung gestellt hat. Auch Nachbildungen wurden abgehalten. In allen Bezirksveranstaltungen nahmen unsere Wehr teil, und bei den Wettkämpfen im Wehrtourne zu Glauchau errang sie 6 Preise. Unsere Jugendwehre ist gut ausgerüstet. Sie ist auf Vereinstafeln eingeteilt, verfügt über 24 Uebungs-, 2 Luft- und 2 Festgewehre, über Uebungs-, Schandgranaten mit Munition, über Trommel, Pfeifen und Signalkörner. Die Soldaten, welche der Jugendwehre angehören und auf Wehntafelurlaub kamen, erklärten einstimmig, wie dankbar sie der Jugendwehre für die Vorbereitung zum Heeresdienst seien. Der Dienst sei ihnen sehr leicht geworden. Ein anderer schreibt soeben: „Die Ausbildung bei der Jugendwehre hat mir sehr großen Vorteil gebracht, denn ich werde nächstens als Gruppenführer ausgebildet.“ Die für die Jugendpflege geltenden Rückgangsgründe gelten, wie schon bemerkt, auch für die Jugendwehre. Deshalb müssen ihre Uebungen leider bis Opfern ausgelegt werden; denn mit 8 bis 10 Mann kann der Wehr nichts anfangen. Dankbar wurde des Herrn Fabrikant G. H. e. gedacht, der unsere Jugendwehre mit 75 Feldflaschen unentgeltlich ausstattete. Der Kassier berichtet des Herrn Biere wie eine Jahresausgabe von 880 Mk. auf. Weiter beschloß die Versammlung eine Satzungsänderung und die Ergänzung des Vorstandes für zwei im Felde stehende Mitglieder desselben. Sodann berichtete der Vorsitzende über die am 8. April 1916 unter Leitung des Herrn Bezirkschulinspektors Dr. Kramer in Glauchau abgehaltene Versammlung der Vorsitzenden der Jugendpflegen unserer Amtsgemeinschaft. Zum Schluß folgten interessante Berichte aus den Festen 22 bis 24 der „Mitteilungen des Landesauschusses für Jugendpflege im Königreich Sachsen“.

Rabine 11.

Roman von Karl Schweriner.

Hertha hatte ihren Zögling an der Hand; ein hübsches kleines Mädchen, mit dem sie lustig zu plaudern schien. Noch ein paar Schritte; — nun war sie den Männern gegenüber, — nun vorbei. „Haben Sie das gesehen!“ rief Pitrou mit

allen Anzeichen von Ekstase. Fast hätte er einen Kriegszug aufgeführt vor Freude; er hüpfte von einem Bein auf das andere. „Haben Sie das gesehen, wie sie mich angeblüht hat?“ „Sie Alfred hatte das in der Tat gesehen und war eifrig mit dem Gedanken beschäftigt, wem von ihnen beiden der Blick eigentlich gegolten hatte. Er hätte sich gestreut, wenn er damit gemeint gewesen wäre; aus verschiedenen Gründen. Erstens war das Mädchen wirklich bildschön und die Gesellschaft auf dem Schiffe besonders langweilig — zum mindesten wollte es ihm so scheinen — und zweitens hätte er schon deshalb gern ihre Bekanntschaft gemacht, weil sie mit Könnecke vertraut zu sein schien. Wenn also hatte der Blick gegolten?“ „Ich dachte, sie sei mit diesem Deutschen befreundet; bis jetzt hat man sie ja recht selten allein auf dem Deck gesehen.“ Pitrous Züge verfinsterten sich. „Sie haben mir einen hohen Genuß verdorben“, meinte er mürrisch. „In diesem Moment hätten Sie mich nicht an den Deutschen erinnern sollen. Im übrigen habe ich ihn heute noch garnicht gesehen. Hoffentlich ist er krank.“ „Ein sehr christlicher Wunsch“, lachte Sir Alfred; der Franzose fing an, ihm Spaß zu machen. Bei dem war die Stimmung bereits umgeschlagen. „Vielleicht ein kleiner Liebesstreit; vielleicht auch —“ er warf sich in die Brust — „gefalle ich ihr soviel besser, daß sie mit dem andern gebrochen hat.“ Sir Alfred blühte auf die kleine Gestalt herab und verglich sie im Geiste mit dem athletischen Deutschen. „Um! Vielleicht!“ „Wollen wir ihr nachgehen?“ fragte Pitrou. Der Engländer war von diesem Pluralis durchaus nicht entzückt. Aber da es ihm trotzdem momentan in den Kram paßte, sagte er zu. Die beiden setzten sich in Bewegung in derselben Richtung, in der Hertha von Gersdorf eben vorbeigekommen war. Als die Klänge der Schiffsglocke achtmal hintereinander über das Wasser ertönt waren, hatte nicht nur die Ablösung der Matrosen, sondern die Ablösung aller Decker auf dem Schiff stattgefunden, die Nachtdienst gehabt hatten; also auch der Stewards und Stewardessen. Die kamen nun als „Privatleute“ hinauf auf das Deck; das heißt, nicht in der Berufskleidung, sondern so angezogen, wie sie auf dem Lande zu Hause sich trugen. Das nannten sie unter

sich: „eine Stunde Mensch sein.“ Sie erholten sich von ihrer Nacharbeit in der frischen Weizengluft und gingen dann erst schlafen. Das ist so gang und gäbe auf allen großen Ozeandampfern. Unter den Leuten, die so auf das Deck gekommen waren, befand sich auch May Postod. In ihrem cremefarbenen einfachen Flanellkleid, das so schön zu ihren Haaren paßte, ohne Kopfbedeckung, sah sie reizender aus denn je. Sie drückte sich in die Ecke der Nische, die völlig leer war. Sir Alfred und Pitrou kamen an ihr vorbei. Der letztere sah sie nicht; er war zu intensiv damit beschäftigt, Hertha von Gersdorf im Auge zu behalten. Gleich darauf fügte ihr Weg die beiden Männer an der Tür des Rauchsalons vorbei. „Ich gehe hinein und nehme einen Whisky.“ „Kommen Sie mit?“ „Habe besseres zu tun“, erwiderte Pitrou mit nervösem Lachen. „Dahin entschuldigen Sie; ich komme nach.“ Sir Alfred betrat zwar den Rauchsalon, hielt sich dort aber nicht auf. Er durchschritt ihn, kam durch die gegenüber liegende Tür auf der anderen Seite des Decks wieder heraus und hatte mit wenigen Schritten die Laubennische erreicht. Er setzte sich neben May. „Was gibt's Neues?“ „Wenig. Nur das eine, daß ich den Marcomijnkeling dort habe, wo ich ihn haben will.“ „Darauf können wir uns also verlassen?“ „Vollkommen.“ „Gut. Und mit Könnecke?“ „An den Menschen ist nicht heranzukommen. Er imponiert mir fast. Und ich bin geübt. Als Passagier wäre es anders.“ „Ja, — in dieser Beziehung war das vielleicht ein Irrtum. Andererseits haben Sie ja selbst gesehen, wie gut es war. In übrigen hat die ganze Sache eine etwas andere Wendung genommen; wir werden unsere Pläne demgemäß gleichfalls ändern müssen.“ In dem Moment kam auf ihrem Rundgang Hertha von Gersdorf mit ihrem Begleiter an der Hand an der Nische vorbei. Auch sie bemerkte die beiden nicht, blickte nur, wie nachdenklich, gerade vor sich aus. „Beobachten Sie die Szene, die jetzt folgt“, flüsterte Sir Alfred May zu. (Fortsetzung folgt.)

Rasiermesser
jedes Stück unter Garantie zu
Mk. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—.

Rasierapparate:
mit Mk. 6.50, 4.—, 3.50,
3.25, 2.75, 2.50

Rasierlingen Ia. Qual.
zu Apparaten Stück 25 Pf.

Haarschneidemaschinen
3, 7 und 10 mm schn eidend,
Mk. 3.50, 4.—, 4.50.

Barthschneidemaschin. 4.50, 5.50,
Pinzel, Schaumbaden, Streichrie-
men etc. etc., feine Herren- u.
Damen-Taschenmesser in vielen
Mustern, Eßbesteck für Haus-
und Hotelbedarf in allen Preis-
lagen, Scheren für Haus und
Fobretation, feinste Fabrikate.

**Schlittschuhe,
Kodelschlitten,
mit und ohne Lehne,
Kinderlehnschlitten,
Pferdescheren,
Fesselscheren, Viehscheren
empfehlen in größter Auswahl zu
billigen Preisen**

**Paul Scheer,
Carl Pomper Nachf.,
Eisenhandlung.**
NB. Das Schleifen von Ra-
siermessern und Viehscheren
wird schnell und billig besorgt.

Speisepilze 1/4 Pfd. 2.00 Mk.
Birkenpilze 1/4 „ 1.80 Pfg.
St. Spar-Tabletten
Paket 15 Pfg.
Dörr-Nisch-Gemüse
1/4 Pfd. 51 Pfg.,
Eßessig 1 Pfd. 1.60 Pfg.
empfehlen

**Emil Baumgärtel,
Zülpitz 1.**

Kots - Mangel!

Infolge der andauernden Kälte und vor allem infolge Kohlenmangels überhaupt sind die **Kohlevorräte** derartig erschöpft, daß **Kohle** in größeren Mengen nur noch gegen vorherige Bestellung in der Gasanstalt abgegeben werden kann.

Verwaltung der Städt. Gasanstalt.

Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland!
Ein vorzügliches Geschenk für die heranwachsende Jugend sowie für Aeltere sind

Diana-Luftgewehre,

denn das Schießen damit ist eine ausgezeichnete Vorübung für das Büchsenchießen.

— Verkauf zu Fabrikpreisen. —

**Leichings, Revolver, Selbstschüsse,
Jagdpatronen, Jagdschrot, Jagdpulver,
Jagdpatronenhülsen, Kal. 16, 100 Stk. 3.50 Mk.
Luftgewehrpatronen und Patronen, Schießpulver und alle Munition empfiehlt billig**

**Paul Scheer, Carl Pomper Nachf.,
Eisenhandlung.**

**Bei Frost und Glätte
werden die Herren Hausbesitzer ersucht, das
Crottoir gut zu bestreuen.**
Der Hausbesitzer-Verein.

**Spartasse Kenstadt b. Gbg. 3 1/2 %
Tägliche Verzinsung.**
Expedition im Rathaus. Postfachkonto Leipzig Nr 22435. Fernsprecher Amt S e i g m a r 85.

Gebrauchte Milch-Transportkannen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Rugboote mit Preis erbittert
**F. Peters, Leipzig,
Gerberstr. 19/27.**

Radfahren erlaubt!
mit **Reifen-Gesetz**
„Heros“
Paßt auf jedes Rad. Glänzend bewährt. Die Bereifungen sind sehr beständig ausgefallen. S. St. i. G. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. ufm. Preis: 1 Paar 10 Mk. u. Porto, Berp., Nachm. 1 Mk. Vertreter gef. Prospekt gratis. „Heros“ G. m. b. H. Berlin 258a Friedrichstr. 181.

Sonnige Halbetage
mit allem Zubehör, sofort oder später, eine **Erkerwohnung** ab 1. April zu vermieten.
Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinstehende Witwe
sucht Beschäftigung in der Landwirtschaft. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres Mädchen
als Aufwartung für die Vormittagstunden gesucht.
Auguste Richter, Breitestr. 29.

Älteres Mädchen
mit guter Handschrift sucht passende Beschäftigung. Angebote unter D. 2659 an die Geschäftsstelle des Bl. erbitten.

**Hausbesitzer-Verein
Oberlungwitz.**
Mittwoch, den 31. Januar, abends 8 Uhr findet im Gasthof „Deutscher Kaiser“ **Hauptversammlung** statt. **Tagesordnung:** Eingänge, Rechnungsablage, Neuwahl. — Erscheinen aller Mitglieder **wünscht Der Vorstand.**

Alle Druckladen liefert preiswert die Geschäftsstelle des „Tageblattes“.

In kaum erblühter Jugend verschied plötzlich und unerwartet am 27. dts. Monats unsere herzensgute Tochter und Enkelin

Louise Zieger.

In tiefstem Schmerz geben dieses hiermit bekannt **Gersdorf, Radebeul u. Stadtilm, 28. Jan. 1917**
die Eltern und Geschwister,
die Großmütter.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Dienstag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld extragenen Leiden starb gestern abend 1/10 Uhr unsere herzensgute Tochter

Olga

in ihrem 22. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetriibt an
Oberlungwitz, den 29. Januar 1917

Emil Schönfeld und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/2 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.